

Inhaltsverzeichnis

A. Einführung	1
I. Such- und Auslegungslesen	1
II. Gang der Darstellung	11
B. SUCHLESEN: Wie finde ich eine bestimmte Norm?	13
I. Überblick durch Strukturdenken	13
II. Suche nach einem Gesetz.....	15
1. Übersicht	15
2. Die Suche nach einem Gesetz anhand der Struktur des „Schönfelder“	16
3. Generelle Suchfragen	23
a) Wo finden wir Gesetze zum „Strafrecht“?	23
b) Wo finden wir Gesetze zum „Öffentlichen Recht“ und zum „Zivilrecht“?	25
c) Suchregeln	26
aa) „Eins vor und eins zurück“	26
bb) Gliederungsebenen auf möglichst hoher Stufe ausscheiden..	26
cc) „Suchraum erweitern“	27
4. Die Suche nach einer bestimmten Norm innerhalb eines Gesetzes am Beispiel des StGB	28
a) Die Struktur des StGB im Überblick	28
aa) Nach dem Gesetzestext.....	28
bb) OB oder WIE der Bestrafung	29
b) Untergliederung in einen „Allgemeinen“ und einen „Besonderen Teil“	29
c) Übersicht über die Abschnitte des Besonderen Teils	33
d) Der wesentliche Inhalt der einzelnen Abschnitte.....	35
e) Lösung zu den Suchbeispielen.....	35
5. Grundgesetz.....	36
6. BGB	37
7. Verwaltungsrechtliche Gesetze	38
a) Versammlungsgesetz (VersammlG).....	39
b) Betäubungsmittelgesetz (BtMG).....	39
III. Zusammenfassung.....	40

C. AUSLEGUNGSLESEN: Lesen und Verstehen der gefundenen Norm	41
I. Nötig: Begründen statt Auswendiglernen	41
II. Begründungsmöglichkeiten	43
1. Nicht durch auswendiggelernte BGH-Rechtsprechung	43
2. Übersetzung von Alltagsurteilen in juristische Dogmatik als erster Schritt	47
III. Begründen mit den juristischen Auslegungsmethoden	48
1. Die anerkannten Auslegungsmethoden	48
2. Vorfrage: Gibt es eine Legaldefinition?	52
IV. Voraussetzungen: Lesen, Strukturieren und Portionieren des Normwortlauts	55
1. Einfach zu überschauder Wortlaut: Genaues Lesen	57
a) § 40 StGB (Tagessatzsystem)	57
b) § 222 StGB (fahrlässige Tötung)	59
c) § 32 StGB (Notwehr)	59
d) §§ 34 und 35 StGB (Unterschiede bei Notstand)	60
e) Überschriften des Gesetzgebers	62
2. Schwierig zu überschauder Wortlaut: Strukturieren und Portionieren (Ziel: Wortlaut- und systematische Auslegung)	62
a) Bedeutung als Vorstufe von Wortlaut- und systematischer Auslegung	62
b) Grundstrukturen und zentrale Normen erkennen	63
aa) Portionieren selbst kleiner Sätze (§ 1 und § 153 StGB)	63
bb) Satzstruktur erkennen (§ 240/§ 24 StGB)	64
cc) Satzstruktur vergleichen (§ 30/§ 22/§ 26 StGB)	66
dd) Wortlaut ernst nehmen (§ 267 StGB)	67
ee) Wortlaut allein reicht nicht – Lernarbeit nötig (§ 263 StGB)	69
ff) Beispiel aus dem BGB: §§ 823 ff. BGB	70
gg) Zusammengefasst: Erleichterung durch grafische Darstellung	71
c) Vereinfachung durch Streichung von Beispielen	72
aa) § 133 StGB als Ausgangsbeispiel	73
bb) Weitere Beispiele	74
cc) Abhilfe: Auflistung mit Zwischenüberschriften: §§ 308 und 309 BGB	78
d) Hilfe durch Erkennen der Bedeutung von „oder“ bzw. „und“	81
aa) Die zwei Bedeutungen des Wortes „oder“	81
bb) Aufzählungen mit „oder“ bzw. „und“ (§ 68b/§ 66 StGB/ § 204 BGB)	85
cc) „Oder-und“ Kombination	88
e) Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Normen erkennen	90
f) Umgang mit „Monstersätzen“	94
g) Speziell im Strafrecht: Tathandlung erkennen	100
h) Speziell im Strafrecht: „Erweiterter Vorsatz“	105
i) Zusammenfassung: Gesamtstrukturen bei Delikten erkennen	108

3.	„Textbausteine“ des Gesetzgebers erkennen.....	112
a)	„in der Regel“ (§ 243 StGB).....	112
b)	„Gewalt“ (z. B. § 240 StGB).....	113
c)	„kann“/„ist zu...“/„hat“/„wird“ etc.....	115
d)	„zur Folge“ (§ 18 StGB).....	117
e)	„es sei denn“ etc. (Beweislast-Formulierungen).....	119
f)	„Einvernehmen“/„Benennen“ im Verwaltungsrecht.....	119
4.	Das Zusammenspiel von Allgemeinem und Besonderem Teil.....	121
a)	Zivilrecht.....	122
b)	Strafrecht.....	124
aa)	OB und WIE der Strafbarkeit.....	124
bb)	Übertragung der Straftat-Fragen auf jedes einzelne Delikt.....	124
5.	Gesetzeslektüre vor Lehrbuchlektüre.....	126
a)	§ 13 StGB zum Unterlassungsdelikt.....	127
b)	§ 16 Abs. 1 StGB zum Vorsatz.....	128
c)	§ 20/§ 19/§ 17 StGB zum Schuldbegriff.....	129
V.	Die vier Fragen beim verstehenden Lesen einer gefundenen Norm.....	131
1.	Welches tatsächliche Geschehen betrifft die Norm im „Normalfall“? (Wortlaut und Systematik – Frage 1)?.....	131
a)	Bildung von Normalfällen.....	131
aa)	Beispiel 1: „Sache“ im Sinne von § 303 StGB.....	132
bb)	Beispiel 2: „Wohnung“ im Sinne von Art. 13 Abs. 1 GG ..	132
cc)	Beispiel 3: § 316 StGB: „führen“ eines Kraftfahrzeugs	133
b)	Beispiele aus dem Strafrecht.....	133
c)	Beispiele aus dem Öffentlichen Recht.....	140
d)	Beispiele aus dem Zivilrecht.....	140
2.	Was ist die Rechtsfolge der Norm? (Frage 2).....	141
a)	Beispiele für Rechtsfolgen generell.....	142
b)	Spezifische Beispiele aus dem StGB.....	146
aa)	Tatbestandsausschluss.....	146
bb)	Strafaufhebung an der Grenze zur Strafzumessung.....	147
cc)	Strafverfolgungsvoraussetzungen.....	148
c)	Spezifische Beispiele aus dem Öffentlichen Recht.....	149
d)	Spezifische Beispiele aus dem Zivilrecht (insbesondere: Anspruchsgrundlage).....	157
aa)	Anspruchsgrundlagen erkennen.....	157
bb)	Rechtsfolgen für jeden Satz einzeln analysieren: Beispiel des § 493 BGB (Überziehungskredit).....	162
cc)	„Abnahme“ in den §§ 640 ff. BGB.....	164
e)	Zusammenspiel von Normen aus verschiedenen Rechtsgebieten.....	165
aa)	Verwaltungsvorschrift (Verbotsnorm) und Sanktionsnorm.....	165
bb)	§ 44/§ 69 StGB zum Verhältnis Strafrecht/ Verwaltungsrecht.....	166

cc) Verwaltungsakzessorietät an der Schnittstelle zwischen Öffentlichem Recht und Strafrecht	168
3. Was wäre, wenn es diese Norm nicht geben würde? (Teleologische Auslegung – Frage 3)	168
a) Notwehr § 32 StGB	170
b) Schuldprinzip ohne Unterbringung?	171
c) Weitere Beispiele aus dem Strafrecht	173
d) Beispiele aus dem Öffentlichen Recht	176
e) Beispiele aus dem Zivilrecht	177
4. Wozu sagt die Norm NICHTS? (Frage 4)	180
5. Schlussfolgerungen für das Lernen	184
6. Zusammenfassung	185

D. WIEDERERKENNUNGSLESEN: Das schnelle Wieder-Erkennen

in der Klausursituation	187
I. Lesen und Lernen im Hinblick auf die Klausursituation: Zentrale Botschaften	187
II. In der Klausursituation	189
1. Folgenreiche Fehlvorstellungen	190
a) „Urteilsstil“ oder „Gutachtenstil“?	190
b) Bedeutung von Schemata: „Rechtswidrigkeit und Schuld sind gegeben...“	192
c) Umfang gedruckter „Muster“lösungen ist kein Vorbild	193
2. Zentrale Frage: „Wo ist das Problem“?	194
a) „Das“ Problem?	194
b) Was ist und wie erkennt man ein „Problem“ in einer Klausur ..	194
c) Typische Problemkonstellationen	194
3. Allgemeine Hinweise zur Bearbeitung von Strafrechtsfällen	196
a) Konzept	196
aa) Ziel des Konzeptes: Wo sind die „Probleme“	196
bb) Fragestellung der Klausur beachten	196
cc) Sachverhalt genau lesen	196
dd) Menschliches Verhalten (Tun/Unterlassen) als Anknüpfungspunkte aus dem Sachverhalt	197
ee) Aufteilung des Sachverhalts in Handlungsabschnitte	197
ff) Erfassung der in Betracht kommenden Tatbestände	197
gg) Umgang mit dem Gesetzestext	198
hh) Aufbauregeln	198
ii) Zeitaufwand	199
b) Reinschrift	199
aa) Zeitpunkt	199
bb) Menschliches Verhalten (Tun/Unterlassen) als Anknüpfungspunkte aus dem Sachverhalt	199
cc) Prüfung = Subsumtion	200
dd) Behauptungs- und Begründungsstil	201

4. Fallbeispiel	202
a) Rechtliche Ausgangslage (kein Bestandteil der Reinschrift)	202
b) Formulierungsvorschlag.....	203
Anhang 1: Lösungen zu den Aufgaben.....	205
Anhang 2: Merkblatt für den Studienbeginn.....	211
Anhang 3: BGH, Beschl. v. 3.6.2008 (Taschenmesser-Fall)	215
Paragrafenverzeichnis.....	225